

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulbücher und Gleichberechtigung

Schulbücher regen Jungen an, berufliche Fertigkeiten zu erwerben, während Mädchen auf häusliche Tätigkeiten verwiesen werden. Dies trägt zur Verfestigung der Vorherrschaft des Mannes über die Frau bei. Dass es sich hierbei um ein weltweites Phänomen handelt, ergab eine Untersuchungsreihe, die im Auftrag der Unesco von nationalen Unesco-Kommissionen, nichtstaatlichen Organisationen und Fachverbänden in neun Ländern durchgeführt wurde.

Die untersuchten Länder sind die Volksrepublik China, Frankreich, Indien, Kuwait, Norwegen, Peru, die Ukraine, die USA und Sambia – ein wahrhaft weit gesteckter Rahmen für ein solches Vorhaben. Sein Gegenstand war jeweils eine repräsentative Auswahl von Schulbüchern, die daraufhin überprüft wurden, ob und welche Stereotypen sich hinsichtlich der Schilderung männlicher und weiblicher Rollen darin finden. Die Ergebnisse haben sich in Berichten an die Unesco niedergeschlagen. *Als generelles Fazit ist festzuhalten, dass in den Schulbüchern zwar ein aufrichtiges Bekenntnis zu gleichen Rechten für beide Geschlechter abgelegt wird, die schädlichen Stereotypen aber als Lebensstatsachen beschrieben werden.*



«Was ist das schon, ein schlechtes Zeugnis – Hauptsache, man ist gesund!»

(Aus: ... und wie geht es in der Schule? Scapa, Benteli Verlag, 3011 Bern)

Der Beitrag der Französischen Sektion der Weltvereinigung der Lehrerverbände bezieht sich auf «den Sexismus der französischen Sprache. Viele Substantive haben keine weibliche Form, obwohl diese doch real existieren, wie zum Beispiel ‚Lehrer‘ (Professor). Und die Grammatikbücher lehren, dass immer die maskuline Form verwendet wird, wenn ein Verb Vertreter beiderlei Geschlechts bezeichnet».

Mit dem norwegischen Bericht wurde ebenfalls eine sorgfältige statistische Arbeit vorgelegt, mit dem gleichen überraschenden Ergebnis: In den meisten naturwissenschaftlichen Lehrbüchern für die Klassen 4 bis 9 ergab eine Zählung des Wortes «er» und «sein» gegenüber «sie» und «ihr»: 97 Prozent der Pronomen sind männlich, nur drei Prozent weiblich. Da dies ein grammatisches Problem ist, wurde die Häufigkeit der Nennung von Männern und Jungen gegenüber Mädchen und Frauen ebenfalls gezählt. *Das Ergebnis: 87 Prozent der Personen waren männlichen, 17 Prozent weiblichen Geschlechts.*

Frau Lal und die Schlange

Eine sehr liebenswerte und beispielhafte Person in diesem Zusammenhang ist Frau Lal aus Indien mit ihren buddhistischen, hinduistischen, moslemischen und britischen Variationen zum Thema Geschlechterrolle.

Inhalt – Sommaire

Schulbücher und Gleichberechtigung	113
Zusammenarbeit und Kontakte Schule-Eltern ...	114
Zum Gedenken – Hans Würigler	115
Tradition und Wandel im Berndeutsch	115
Konferenz der Sekundarschulvorsteher	115
Noch Plätze frei!	116
Anthroposophische Pädagogik	116
Maskenbaukurs	116
Den Einsatz für die Umwelt üben	116
Arbeitshilfen	117
Lehrplan praktisch	119
Lehrerkurs für Schulfussball	120
Familienrat	120
Jugendliche Forscher zeigen ihre Arbeiten	120
Zeichnungs-Wettbewerb	120
«Geldgeschichten»	120
Alkoholabgabe an Kinder und Jugendliche	121
Assemblée des délégués de la SEJB	111
Assemblée générale extraordinaire de la SEJB	121
Avis	122
Mitteilungen des Sekretariates	122
Communications du Secrétariat	122

7. Das Gespräch mit den Eltern meiner Schüler fällt mir deshalb leicht, weil ich die familiären Verhältnisse jedes einzelnen Schülers bestens kenne.
trifft zu *trifft nicht zu*
8. Ich werde der Zusammenarbeit mit den Eltern künftig mehr Aufmerksamkeit schenken.
trifft zu *trifft nicht zu*

Aus einem SIPRI-Bericht

Zum Gedenken

Hans Würgler, Rüegsau (1899–1985)

In Rüegsau ist im Alter von nahezu 86 Jahren Hans Würgler, der gewesene Lehrer an der Oberschule, gestorben. Er wirkte während Jahrzehnten nicht nur als vorbildlicher und origineller Erzieher, sondern diente seiner grossen Gemeinde auch als *Zivilstandsbeamter* und *Lokalhistoriker*. 1965 erschien, von der Einwohnergemeinde herausgegeben, seine «*Heimatkunde von Rüegsau*», ein stattliches, wohldokumentiertes und volksnah geschriebenes Werk von 175 Seiten. Vor- und nachher entstanden andere geschichtliche Arbeiten, zum Teil Vorstudien zur Heimatkunde: «Rüegsausachen. Die Schachengemeinde» (Nr. 2/1961 der Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde) und «Das Benediktinerinnenkloster Rüegsau» (Nr. 1/1962 der «Zeitschrift»). Zu erwähnen sind ferner zwei Arbeiten zur Geschichte der Burgergemeinde Thun: «Die geschichtliche Entwicklung des Waldbesitzes der Burgergemeinde Thun» und «Vom Siechenhaus an der Zull zum Bürgerheim an der Bernstrasse». Auf Anregungen aus der Zeit seiner ersten Lehrtätigkeit (Auswil, 1919 bis 1922) gehen zurück: «Die Wallfahrtskapelle in Fribach-Gondiswil» und «Rohrbach und das Kloster St. Gallen».

Die Gemeinde Rüegsau dankte ihrem verdienten Mitbürger durch die *Verleihung des Ehrenbürgerrechts*.

Hans Würgler, 1899 in Meiringen geboren und dann im «Weissenheim» in Bern aufgewachsen, besuchte das *Evangelische Lehrerseminar auf dem Muristalden* (57. Promotion, 1915 bis 1919). Seine lange Tätigkeit im Emmentaler, doch verleugnete er sein Herkommen nie: Seinem «Haslitiitsch» blieb er bis zuletzt treu. – Gleich seinen beiden Brüdern hatte Hans Würgler ein schönes künstlerisches Familienerbe zu verwalten. Besonders in jüngeren Jahren entstanden in seinem Atelier viele ansprechende Aquarelle und Ölgemälde.

Ein reiches, gesegnetes Leben!

Hans Sommer, 3626 Hünibach

Tradition und Wandel im Berndeutsch

Die Hauptversammlung der Vereinigung der pensionierten Lehrkräfte der Region Thun vereinigte am 1. März 82 Angehörige. Den Traktanden voraus hörten diese interessiert den Ausführungen von Frau Dr. Ruth Bietenhard über Tradition und Wandel im Berndeutsch des 20. Jahrhunderts zu.

Die Sprecherin zeigte in lebendiger Art auf, wie sich die Besiedelung unseres Landes auf dessen Sprachgrenzen auswirkte. Auch wies sie auf die verschiedene Bedeutung der Mundart im Bernbiet und in der Ostschweiz hin und erwähnte die durch Otto von Greyerz entstandene Renaissance im Sprachbewusstsein: *Mundart als Grundlage des Sprachunterrichts*. Sie gab auch Lichtblicke auf die Entwicklung im berndeutschen Schrifttum seit der 1901 erschienenen ersten berndeutschen Novelle «Jä gäll, so geit's» von Rudolf von Tavel und die Förderung unseres Dialektschrifttums durch den Verlag A. Francke. Sie wies auch darauf hin, wie das Berndeutsch einerseits stark traditionsbewusst ist, sich aber andererseits stark veränderte, was sich sowohl im Schrifttum als auch im mündlichen Sprachgebrauch zeigt.

Durch den Präsidenten *Paul Day* erfuhren die Anwesenden, dass seit der letzten Hauptversammlung 11 Mitglieder verstorben sind. Im Gedenken an diese wurde das Beresinalied gesungen. Zu den 37 über achtzigjährigen Veteranen sind sieben neue gekommen. Ebenfalls konnten sieben neue Mitglieder aufgenommen werden.

Das verflossene Vereinsjahr wies folgende *Anlässe* auf: Am 9. Mai bestaunten 32 Mitglieder auf der Insel Mainau bei prächtigstem Wetter die Frühlingsblumenpracht, und am Nachmittag des 3. Juli besuchten deren 51 das Schloss Salavaux. An einer halbtägigen Wanderung beteiligten sich 10 Personen. Die Reise nach Salzburg konnte vom 1. bis 5. Oktober von 31 Teilnehmern genossen werden. Als letzter Anlass beglückte am 5. Dezember die Adventsfeier in der Johanneskirche im Dürrenast rund 90 Mitglieder. Eine ganze Schar nimmermüder Lernbegieriger genoss während dem ganzen Jahr Erwin Sutters Italienischkurs.

Das Jahresprogramm sieht für 1985 folgende Anlässe vor: Im Mai eine ganztägige Fahrt ins untere Wallis und an den Genfersee, im Juni einen Ausflug zum «Sälbezhüs» und «Tiermatti» im Diemtigtal und im Juli eine Wanderung von den Giessbachfällen nach Iseltwald. Eine fünftägige Reise ins Gebiet des Schwarzwaldes und der Schwäbischen Alb ist für den August vorgesehen. Ein Herbstausflug soll ins Laufental führen. Die Adventsfeier wird wieder in der Johanneskirche stattfinden. Ausser Programm beabsichtigen die Teilnehmer am Italienischkurs, eine Reise nach Oberitalien durchzuführen, zu der auch die andern Mitglieder eingeladen sind.

In den Vorstand wurde an Stelle von Fräulein Dori Moser Frau Brüllhardt gewählt.

Hans Fahrni aus Wyssachen überbrachte die Grüsse der Sektion Signau-Trachselwald.

Erich Tschabold, 3600 Thun

Konferenz der Sekundarschulvorsteher

Nächste Sitzung: 29. Mai 1985, etwa 14.30 Uhr, in Thun.

Nach den Verhandlungen wird ein Fachmann zum Thema *Informatik* ein Referat halten.

Einladung und Traktanden folgen.

Der Sekretär: *O. Wullschläger*



Noch Plätze frei!

In den folgenden Kursen sind noch Plätze frei. Angaben sind im Lehrerfortbildungs-Programmheft unter der entsprechenden Kursnummer zu finden. Bitte beachten Sie die Anmeldeadressen (die Kurse werden durch verschiedene Stellen organisiert).

Keine Angst vor heiklen Gesprächen mit Schülern und Eltern (20.1.4)

Bern, je Mittwoch, 24. April, 1., 8., 15., 22., 29. Mai, 5. Juni, 7., 14., 21., 28. August, 11. September 1985, 14-16.30 Uhr, 12mal 2 1/2 Stunden.

Fotografie und Fotolabor (schwarz-weiß) (20.5.5)

Biel, 1.-5. Juli 1985, 5 Tage.

Herstellen von Handpuppen und Anleitung zum Spiel (20.7.24)

Biel, 8.-12. Juli 1985, 5 Tage.

Spielen mit Handpuppen (20.7.25)

Bern, 30. September bis 4. Oktober 1985, 5 Tage.

Alpenpflanzen und ihre Umwelt (20.11.29)

Schynige Platte, 29. Juli bis 2. August 1985, 5 Tage.

Experimentieren mit Pflanzen und Tieren (20.11.36)

Bern, je Freitag, 3., 17., 31. Mai, 14. Juni, 9. und 23. August 1985, 18-21 Uhr, 6mal 3 Stunden.

Giessen in Metall (20.15.96)

Kerzers, je Mittwoch, ab 1. Mai 1985, 18-21 Uhr, 8mal 3 Stunden.

Ofenbau (20.15.109)

Kerzers, 8.-12. Juli 1985, 5 Tage.

Zentralstelle für Lehrerfortbildung



Anthroposophische Pädagogik

Die Freie Pädagogische Vereinigung führt ihren 13. Einführungskurs in die anthroposophische Pädagogik durch.

Die seit 1973 in Bern durchgeführten zwölf Jahreskurse fanden statt an je 30 Samstagnachmittagen und je einer Arbeitswoche im Sommer und Herbst und wurden von durchschnittlich je 70 Teilnehmern besucht.

Wer sich für eine Beteiligung am 13. Jahreskurs interessiert, ist gebeten, zur Orientierung über die Art der Durchführung bei der Kursleitung die ausführlichen Unterlagen zu verlangen: *Ernst Bübler, Meienriedweg 4, 2504 Biel (Telefon 032 41 13 91)*.

Maskenbaukurs

Das Maskenspiel ist so alt wie das Theater schlechthin. Die Maskentechnik entspricht einem überaus interessanten und ausdrucksstarken Inszenierungsstil, welcher einem fantasievollen Regisseur herrliche

Möglichkeiten eröffnet, immer vorausgesetzt, es stehen ihm versierte «Maskenbauer» zur Verfügung.

Wann: 27./28. April und 4./5. Mai 1985, samstags je 14 bis 20 Uhr, sonntags je 10 bis 17 Uhr

Wo: Sekundarschulhaus Seidenberg, 3074 Muri bei Bern

Leitung: Peter Wyss, Wynigen, und Peter Leu, Bern

Programm: Geschichte und Funktion der Maske im allgemeinen und speziell im Theater

Herstellen von Masken mit verschiedenen Materialien und Techniken

Kollektive Arbeit / Arbeitsteilung / Zusammenarbeit

Regie - Spieler - Maskenbauer (gezielte Herstellung)

Kosten: ganzer Kurs Fr. 120.-; ein Wochenende Fr. 70.- (inklusive Material)

Es besteht die Möglichkeit, nach dem Kurs bei der Herstellung der Masken für die Inszenierung von «Amphitryon 85» der Oberländer Kammerbühne mitzuwirken und so das Erlernte anzuwenden und zu vertiefen.

Anmeldung: bis 6. April 1985 an folgende Adresse: Peter Wyss, Kappelen, 3352 Wynigen (Tel. 034 55 16 62).

Den Einsatz für die Umwelt üben

Das Kursprogramm 1985 des Schweizerischen Zentrums für Umwelterziehung (SZU) ist erhältlich. Die Kurse sind traditionsgemäß so gestaltet, dass die Teilnehmer die erworbene Erfahrung in der Praxis und im Unterricht möglichst direkt anwenden können und deshalb für Lehrer besonders anregend.



Wiederum machen in vielen Kursen andere Organisationen (wie der Schweiz. Bund für Naturschutz SBN) als Mitträger und mit Fachleuten mit. Die Themenauswahl dieses grössten Fortbildungsangebotes im Bereich Umweltschutz und Umwelterziehung ist ausgesprochen breit und enthält für alle Stufen etwas. Ein paar Beispiele der 22 Titel:

- Den Garten in die Schule nehmen
- Umweltgerechtes Bauen - menschengerechtes Wohnen
- Boden - nur Dreck? (neu)
- Amphibien in der Schweiz
- Biotop bauen praktisch (in dieser Form neu)
- Lernen in Projekten - eine Chance zum Umweltlernen
- Waldsterben
- Angepasste Technik im Selbstbau (Sonnenkocher oder Sonnendörrapparat oder Sonnenzellen; neu)

(Fortsetzung Seite 120)



Arbeitshilfen

herausgegeben vom Bernischen Lehrerverein, Brunngasse 16, 3011 Bern

Wie können die Arbeitshilfen des BLV bezogen werden?

- durch Voreinzahlung des entsprechenden Betrages unter Angabe der gewünschten Sammlung auf der Rückseite des kleinen PC-Abschnittes. Bernischer Lehrerverein, Sekretariat, Bern, PC 30-107 Bern
- durch Abholen auf dem Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 2. Stock, Bern (dabei reduziert sich der Preis jeweils um das Porto und die Verpackung von Fr. 1.—)

Bitte beachten: Es können nur ganze Sammlungen bestellt werden (keine Einzelblätter).

Abkürzungen

- AP Arbeitsplan
- StP Stoffplan
- Lit. Literatur
- meth. H. Methodische Hinweise
- Quer Querverbindungen
- aud. HM Audiovisuelle Hilfsmittel

Die Zahlen vor den Abkürzungen beziehen sich auf die Anzahl Seiten.

Unterstufe	Preis
	Fr. 7.50

Heimatunterricht, vorwiegend 2.—3. Schuljahr, Umfang: etwa 50 Seiten

Themen: Gärtner / Schmied / Maurus und Madleina / Das Hündchen Benjamin / Brot / Vom This / Edi / Die kleine Hexe / Jahreszeiten / Der kleine Wassermann / Nils Holgerson / Maus, Katze, Hund / Urgeschichte

AP, StP, meth. H, Quer, Lit

Untere Mittelstufe 3.—4. Schuljahr	Schuljahr	Text	Fr. 7.—
• Vom Korn zum Brot	3./4.	1 Lit., 2 StP, 3 AP 8 Quer	
• Ein Indio darf den Tag nicht verschlafen	3./4.	2 StP, 2 Lit., 3 Lieder u. Gedichte	
• Mein Dorf in Finnland	3.	2 StP, 1 Lit.	
• Die Zeit	4.	4 StP, 2 Quer	
• Heilpflanzen und Wildgemüse	4.	5 StP, 1 meth. H.	

Oberstufe (alt) 7.—8. Schuljahr nach altem Lehrplan	Fr. 7.50
--	-----------------

Geographie Europa	7.	6 StP 1 Lit. 4 meth. H., 4 Quer	
Geschichte	8.	2 StP 1 meth. H., 2 Quer 4 Lit. 3 Dias, Filme, Schulwandbilder	

Oberstufe neue Themen für 7.—9. Schuljahr	Fr. 8.—
--	----------------

• Das Gericht	8.	2 AP, 1 Quer 2 Hinweise	
• Die Fahrenden	7.—9.	3 StP, 5 Lit., 2 Quer 2 meth. H.	
• Balkanstaaten	7.	4 StP, 4 Lit., 2 meth. H., 1 Quer 3 aud. HM	
• Rouke? – Spinnschl	7.—9.	5 AP, 1 Lit., 3 Quer 1 meth. H.	

Geschichte Oberstufe

Wienerkongress bis Zweiter Weltkrieg und UNO (4 StP, 2 Lit., 2 Dias, Filme . . . , 3 Quer, 2 Jugendbücher)

Fächerübergreifender Unterricht auf der Oberstufe der Primarschule

15 Seiten

Fr. 4.—

4 Seiten methodische und organisatorische Bemerkungen

Medienkunde. Aufsatzunterricht in Verbindung mit der Geschichte, Begnadigungsgesuch Leuenbergers, aus einem Kleidermandat von 1628, zum Vorlesen, Beispiel Menschenkunde, Zeichnen in Verbindung mit der Menschenkunde, 5 Bilder zum Kopieren.

Wasser

9 Seiten

Fr. 3.—

Stoffplan für das 3.+4. Schuljahr einer vierklassigen Unterstufe

Kreislauf des Wassers, kleine Wetterkunde, unsere Trinkwasserversorgung, von der Quelle zum Bach, Fische in unseren Gewässern, Wasservogel unserer Gegend, der Teich oder Tümpel in unserer Nachbarschaft, die Ausnützung der Wasserkraft in unserer Gegend, Schiffe und Schifffahrt, Lektionsbeispiel Bachverbauungen.

Zum Lesen mit Schulklassen Oberstufe

13 Seiten

Fr. 4.50

«Eine echte Lesebereitschaft wecken», «Zur Motivierung der Lesestunde», «Arbeit am Text», «Zur lesetechnischen Seite», heissen die Untertitel.

Arbeitshilfen zur Textarbeit: Siegfried Lenz «Die Nacht im Hotel», Hermann Kasack «Der mechanische Doppelgänger», Anna Seghers «Die Rettung», Heinrich Federer «Sibille Pagni und Taddeo Amente», Karel Capek «Das Verbrechen auf der Post» (2 Schüler-Arbeitsblätter).

Arbeitspläne zu SJW-Heften Unterstufe

38 Seiten

Fr. 8.—

Titel und SJW-Nummern

Verfasser

Schuljahre

«Hallo. Buffli» 812

Olga Meyer

1.

«Bella, das Reitschulpferdchen» 714

Max Bolliger

1.+2.

«Bärli, Balz und die Ballone» 1176

Stefan Glur

2.

«Das Eselein Bim» 690

Elisabeth Lenhardt

2.

«Querro, das Entlein» 1288

Charlotte Wyss

2.

«Hermann im Glück» 1158

Elisabeth Lenhardt

1.-4.

(3 Seiten methodische Hinweise, Bastelanweisungen, Thermokopier-Vorlagen)

Unterlagen für eine Studienwoche in Augusta Raurica

Fr. 2.50

Stoffgebiet 4. Schuljahr

Umfang: Titelblatt und 8 Seiten

Inhalt: Plan und Angaben über Augusta Raurica. Thematische Schwerpunkte, Unterrichtsformen, Ausflüge. Organisatorische Hilfen zur Studienwoche. Adressen und Literaturangaben.

Muraho, 3. Welt-Arbeitsplan 2. Schuljahr

Fr. 5.—

Umfang: 20 Seiten

4 Seiten Arbeitsplan; Gedichte, Kurztexte, Lied; 5 Seiten afrikanische Märchen; 6 Seiten Briefe an die Verfasser und die Antworten.

Konsumentenerziehung

Fr. 9.—

Vorwiegend Mittel-, Oberstufe, Hauswirtschaft. Umfang: 52 Seiten.

- 2 Referate: – Marktwirtschaft und Konsumverhalten / Rückwirkung von Konsum auf die Marktwirtschaft
- Psychologische Hintergründe des Konsumverhaltens, insbesondere der Kinder und Jugendlichen
- Grundlegende Bemerkungen und Anregungen / Konsumentenunterricht / Planungscheckliste
- Literaturhinweise zu den Themen
- 5 Themen: Mode – Bekleidung / Kosmetik – Körperpflege / Schallplatte – Kasette – Disko / Fast Food – Ernährung / Selbstbedienungsladen
- Dokumentationen zu den 5 Themen

Europa – Nordamerika im Vergleich

14 Seiten

Fr. 4.—

Geographie 7. Schuljahr (gemäss neuem Lehrplan)

Inhalt: meth. H, 1 kopierbares Arbeitsblatt und 14 Lösungen dazu, Quer, Test und Lösung.

Stand: März 1985

Lehrplan praktisch

Gebiet

Grobziel

Spiel

Der Schüler soll in einem Rückschlagspiel mitspielen können

Inhalt: Holz-(Speck)-brett-Tennis

Material

- Pro Schüler(-in) 1 Holzbrrett und 1 Schaumstoffball mit 70–95 mm Durchmesser
- Leinen und Malstäbe, eventuell Langbank, Kasten, Pferd, Hürde usw.

Einleitung: Aufwärmen und angewöhnen

① Einzeln, an Ort

Den Ball in die Höhe spielen

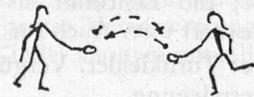
- Vorhand und Rückhand, auch im Wechsel
- Dazu absitzen, auf den Bauch liegen, sich auf den Rücken drehen, ...
- Dazwischen den Ball auf dem Boden aufspringen lassen



② Einzeln, im Laufen

Den Ball immer Volley spielen

- Mit der Vorhand und der Rückhand, beidseitig
- Mit viel oder wenig Raumgewinn
- Mit fliegender Ballübergabe bei einer Begegnung



③ Paarweise, an Ort

Einander die Bälle zuspielen

- Die Zuspiele aufeinander abstimmen

Einen Ball einander Volley zuspielen

- Dazu knien, absitzen, ...
- Dabei einander den zweiten Ball am Boden zurollen

Einen Ball einander via Boden zuspielen

- Bodenlinie als «Netz» verwenden
- Spielraum beschränken



④ Paarweise, mit Handfassung

Jeder spielt seinen Ball Volley

- Einander ziehen und stossen, ohne dabei den Ball zu verlieren
- So schnell 6 Platzbreiten durchlaufen



Hauptteil: Üben und spielen

① Einzeln

Hindernislauf

- Den Ball mit dem Brett jonglierend über verschiedene Hindernisse laufen

② Zu viert

Einen Ball einander Volley zuspielen

- Spielen und laufen im Dreieck

③ Zu sechst

Rundlauf

- Volley- oder indirekte Zuspiele über eine Leine mit Nachlaufen (Seitenwechsel)

④ 1 : 1 oder 2 : 2

Miteinander und gegeneinander spielen

- Über die Schnur, die Langbank, den Kasten, das Pferd, eine Hürde, ... Mit Partnerwechsel!
- Beim Miteinander die Anzahl der fehlerlosen Zuspiele zählen, beim Gegeneinander zum Beispiel auf 15 Gewinnpunkte spielen

⑤ 3 : 3

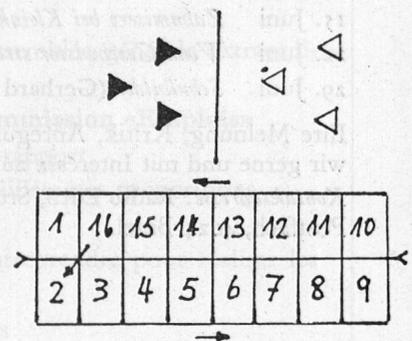
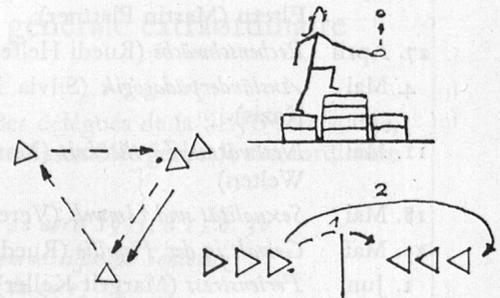
Spiel über die Schnur

- Nach Volleyballart: In jeder Spielhälfte müssen drei Zuspiele ausgeführt werden, bevor der Ball wieder über die Leine gespielt werden kann

⑥ 1 : 1

Gongturnier

- Viele Spiele mit verschiedenen Gegenspielern
- Halle (Platz) mit einer Leine längs geteilt
- Viele Felder, alle spielen
- Nach Ablauf der Spielzeit ertönt der Gong: Pos. 1 bleibt, alle andern schieben nach rechts
- Regeln zum Beispiel wie im Tischtennis oder wie beim Volleyball oder wie ...



Material-Hinweise

Holzbretter aus Sperrholz können im Werken – eventuell noch lustig bemalt – leicht selbst hergestellt werden.

Eine Formvorlage ist erhältlich bei M. Ziörjen, Klosterrain 19, 3612 Steffisburg

- Wildtiere: Im Tierpark beobachten, im Freien schützen (neu)
- Umwelt - Theater - Umwelt
- Leben in der Wiese
- Flechten als Zeiger der Luftverschmutzung (neu)

Gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Kuverts (Format C5) mit dem Vermerk («Kursprogramm 1985») erhalten Sie beim SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen, ein vollständiges Übersichtsprogramm.

Lehrerkurs für Schulfussball

Samstag, 30. März 1985, 9 bis 17 Uhr, Turnhalle Sek. Wankdorf, Morgartenstrasse 2, 3014 Bern.

Einführung des Fussballspiels in der Klasse; Regelkunde; die Lehrkraft als Verantwortlicher für eine Mannschaft usw. Auch für Lehrerinnen.

Tenue: Turnkleider. Vergütung: Reisespesen und Mittagsverpflegung.

Anmeldungen: bis 24. März 1985 an A. Pfister, Könizstrasse 206, 3097 Liebfeld.

Fussballverband Region Bern

Familienrat

DRS-2 (jeweils Samstag 9.05 Uhr)

- 6. April *Kind und Religion* (Ruedi Helfer / Gerhard Dillier)
- 13. April *Recht auf Leben.* (Ruedi Welten)
- 20. April *Rund um die Lehre.* Berufsinformationen für Eltern (Martin Plattner)
- 27. April *Rechenschwäche* (Ruedi Helfer)
- 4. Mai *Ausländerpädagogik* (Silvia Hüslers / Cornelia Kazis)
- 11. Mai *Nestwärme/Zärtlichkeit* (Margrit Keller/Ruedi Welten)
- 18. Mai *Sexualität und Umwelt* (Verena Speck)
- 25. Mai *Gewalt in der Familie* (Ruedi Welten)
- 1. Juni *Ferienstress* (Margrit Keller)
- 8. Juni *Kinder und Sport* (Margrit Keller)
- 15. Juni *Zahnmisere bei Kleinkindern* (Cornelia Kazis)
- 22. Juni *Wenn Geschwister streiten* (Verena Speck)
- 29. Juni *Schulbilder* (Gerhard Dillier)

Ihre Meinung, Kritik, Anregungen, Tips usw. nehmen wir gerne und mit Interesse zur Kenntnis.

Kontaktadresse: Radio DRS, Studio Basel, «Familienrat», Postfach, 4024 Basel.

Jugendliche Forscher zeigen ihre Arbeiten

Ausstellung «Schweizer Jugend forscht»

In der Berner Schulwarte (Helvetiaplatz 2) sind vom 16. bis 29. März die 32 deutschsprachigen Arbeiten,

die im Rahmen des diesjährigen Wettbewerbs «Schweizer Jugend forscht» mit Preisen ausgezeichnet werden, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Eröffnung der Ausstellung: Samstag, 16. März, 14 Uhr; die Wettbewerbsteilnehmer sind bis 16 Uhr anwesend, um ihre Arbeiten zu erläutern. Die weiteren *Öffnungszeiten:* Montag bis Freitag, 8-12 und 14-17 Uhr (bis 29. März).

Zeichnungs-Wettbewerb

Für die 27. Internationale Kinderzeichnungsausstellung in Seoul (Süd-Korea), die im September 1985 stattfinden wird, sind die Schweizer Kinder zur Teilnahme eingeladen worden. Ziel der Ausstellung ist die Förderung der Freundschaft und Verständigung unter Kindern. Die besten Arbeiten werden mit Medaillen und Zertifikaten ausgezeichnet.

Teilnahmebedingungen

1. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
2. Thema: frei
3. Ausführung: Bleistift, Ölfarbe, Wasserfarbe, Collage, Handdruck usw.
4. Format: maximal 45 x 55 cm; nur eine Arbeit pro Teilnehmer
5. Folgende Angaben müssen auf der Rückseite *in englischer Sprache* und *in Druckbuchstaben* gemacht werden:
 - a) Name und Vorname
 - b) Alter und Geschlecht
 - c) Genaue Adresse der Schule und Name des Klassenlehrers
 - d) Titel der Zeichnung
 - e) Nationalität
 - f) Vermerk «Koreanische Kinderzeichnungsausstellung»
6. Die eingesandten Werke können nicht mehr zurückgegeben werden.

Die Arbeiten müssen **bis spätestens 10. Juni 1985** an folgende Adresse gesandt werden:

Nationale schweizerische Unesco-Kommission, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Eigerstrasse 71, 3003 Bern.

«Geldgeschichten»

Ein Wettbewerb des Vereins «Jugend und Wirtschaft»

Schülerinnen und Schüler der oberen Volksschulklassen sowie Berufs- und Mittelschüler werden aufgefordert, sich mit Einzelfragen unter dem Generalthema «Geldgeschichten» in Reportagen und Berichten auseinanderzusetzen. Beurteilt werden die Einsendungen durch eine Jury aus Lehrern, Journalisten und Wirtschaftsfachleuten, der sie bis zum 15. September 1985 vorzulegen sind.

Anmeldeformulare können bis Ende Juni 1985 beim Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, bezogen werden (Telefon 01 47 48 00).

Alkoholabgabe an Kinder und Jugendliche

Seit einigen Wochen hängen in vielen Lebensmittel-läden neben den Kassen kleine Plakätchen mit einem leuchtend roten Verbotskreuz im Blickfang. Der Text gibt unmissverständlich bekannt, dass es verboten sei, alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche zu verkaufen. Diese Plakätchen sind den rund 2500 Patentinhabern im Kanton Bern unlängst durch die kantonale Gesundheits- und Volkswirtschaftsdirektion abgegeben worden. Sie bilden einen Teil einer grösseren Informationskampagne zur Durchsetzung des im revidierten Gastgewerbe-gesetz vom Juli 1983 neu aufgenommenen Alkoholverkaufsverbots an Jugendliche.

Angesichts des zunehmenden Alkoholmissbrauchs unter Jugendlichen und Kindern hat der Kanton Bern im Juli 1983 – als Neuheit in der Schweiz – ein allgemeines Alkoholverkaufsverbot ins revidierte Gastgewerbe-gesetz aufgenommen. Artikel 56 sagt: «Verboten ist der Verkauf alkoholischer Getränke an Jugendliche unter 16 Jahren und der Verkauf gebrannter Wasser an Jugendliche unter 18 Jahren».

Eine im Frühjahr 1984 von der Vorsorgestelle Bern bei einem Viertel aller Läden in der Stadt Bern durchgeführte Umfrage bestätigt: nur gerade neun Prozent der Verkäuferinnen und Verkäufer wussten bereits, dass an Kinder kein Alkohol mehr verkauft werden darf; rund 75 Prozent gaben an, trotzdem Alkohol an Kinder zu verkaufen – zumindest an «Kommissionenkinder».

Der Alkoholkonsum unter Kindern hat in den letzten Jahren stark zugenommen. *Eine Statistik der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme belegt, dass heute weit über 50 Prozent aller 12- bis 16jährigen Deutschschweizer Kinder schon Alkohol konsumiert haben, dass über 10 Prozent jede Woche einmal Alkohol trinkt und sich ebenfalls 10 Prozent alle zwei Monate einmal betrinken.* In der welschen Schweiz sind diese Zahlen noch höher. Befragt auf dieses Phänomen berichtet spontan eine Berner Grundschullehrerin: «Klar, Alkohol ist ein Problem. Wenn wir ein Drogenproblem haben in der Schule, ist es der Alkohol». Berner Jugendarbeiter betonen zudem, dass nicht zuletzt die Discountläden (und das Verkaufspersonal) eine grosse Verantwortung trügen. Hier könnten sich die Kinder anonym mit Alkohol eindecken.

Wichtig für den Erfolg der Aktion ist natürlich auch, dass sich die Eltern von der Aktion überzeugen lassen.

Helen Stotzer

L'Ecole bernoise

Assemblée des délégués de la SEJB

La prochaine Assemblée des délégués de la SEJB aura lieu le *mercredi 24 avril 1985, à 14 heures, à la halle de gymnastique de Sonceboz (à proximité de la gare).*

Ordre du jour

1. Ouverture de l'Assemblée des délégués de la SEJB
2. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués SEJB du 15 novembre 1984 (compte rendu dans l'«Ecole bernoise» N° 2 du 25 janvier 1985 / dans l'«Educateur» N° 2 du 24 janvier 1985)
3. Comptes 1984 de la SEJB
4. Budget 1985 et cotisations
5. Commission Croix-Rouge Jeunesse
 - comptes 1983 et 1984
 - nomination d'une nouvelle commission
6. Commission pédagogique: nouveau mandat
7. Divers et imprévus

Le président: *Michel Lanève*

Assemblée générale extraordinaire de la SEJB

L'Assemblée des délégués de la SEJB sera suivie, à 15 h. 30, d'une Assemblée générale extraordinaire de la SEJB.

Date: mercredi 24 avril 1985, à 15 h. 30

Lieu: salle de gymnastique de Sonceboz (à proximité de la gare)

Ordre du jour

1. Ouverture de l'Assemblée générale extraordinaire
2. **Rapport de la commission «Emplois»**
 - Présentation du rapport
 - Discussion des différentes propositions
 - Priorités
 - Démarches à entreprendre pour réaliser les objectifs fixés
3. Divers et imprévus

En raison de l'importance de l'ordre du jour, nous comptons sur une participation importante des membres de la SEJB.

Le président: *Michel Lanève*

Avis

Cours N^{os} 4.12.1-4.12.5

Nouveaux moyens d'enseignement d'histoire pour les classes de 5^e primaire et secondaire

Les nouveaux moyens d'enseignement d'histoire sortiront de presse en juin seulement. Par conséquent, les cours susmentionnés, initialement prévus

pour les mois de mai et juin, seront reportés aux mois d'août et septembre.

La sous-commission d'histoire a fixé les dates suivantes:

4.12.1 - mercredi 21 août

4.12.2 - mercredi 28 août

4.12.3 - mercredi 4 septembre

4.12.4 - mercredi 11 septembre

4.12.5 - mercredi 18 septembre

Mitteilungen des Sekretariates

Urlaubswunsch? Achtung!

Urlaubsgesuche, die nicht auf Krankheit oder obligatorischem Militärdienst beruhen, führen immer wieder zu Enttäuschungen. Wie kann man sich diese ersparen? Man beachte folgendes:

1. Vorderhand besteht im bernischen Schuldienst *kein durchsetzbares Recht auf Urlaub*.
2. Für kürzere Dispensation ist die Schulkommission zuständig, für längere die Erziehungsdirektion (auf Antrag der Schulkommission und des Inspektors). Grenze: ca. 2 Schulwochen.
3. Die ausfallenden Stunden müssen kompensiert oder durch eine(n) geeignete(n) Vertreter(in) gehalten werden. *Grundsätzlich wird die Besoldung des Beurlaubten sistiert*; ausnahmsweise (selten!) gestatten ihm die Erziehungsdirektion und die Finanzdirektion, die Besoldung weiter zu beziehen, meistens unter Abzug der Vergütung an den Vertreter gemäss offiziellem Tarif (Stellvertretungsverordnung).
4. *Die Pensionsversicherung bei der BLVK stellt eigene Probleme*. Die statutarische Voraussetzung für prämiensfreie Weiterversicherung, nämlich «Weiterbildung im Lehrberuf», hat eine viel einschränkendere Bedeutung, als es die Interessenten meistens glauben. Ein blosser Auslandsaufenthalt z. B. gilt kaum als Weiterbildung.
5. Wer auf den Urlaub hin bereits Verpflichtungen eingetragene oder Geld ausgibt, *bevor er von der wirklich zuständigen Behörde eine vollumfängliche schriftliche Auskunft bzw. Bewilligung hat*, nimmt ein nicht unerhebliches Risiko auf sich. Schon manche mündliche Auskunft wurde optimistisch als «Zusicherung» aufgefasst – und nachher entschied die einzig zuständige Behörde ganz anders.

Also:

Sehr frühzeitig (für längere Urlaube mindestens 6 Monate im voraus) ein schriftliches Gesuch stellen (Vorbesprechung nützlich)

Communications du Secrétariat

lich); bei Ausbleiben der Antwort nicht warten, sondern nachfragen, nötigenfalls mehrmals.

Drei Monate vor dem gewünschten Urlaub sollte restlos alles schriftlich geregelt sein.

Für Fortbildungsurlaube gelten besondere Bestimmungen. So muss das Gesuch spätestens ein Jahr zum voraus eingereicht werden.

Man sage es weiter!

Sekretariat BLV

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 20 février 1985

Présidence: Hansulrich Wyler

Le président ouvre la séance en donnant connaissance d'une nouvelle réjouissante, aboutissement de longues années d'interventions de différents milieux de la SEB: le Conseil exécutif a approuvé, dans le courant de février, l'avancement de trois mois de l'âge de la retraite pour les membres de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB). La Commission d'administration de la Caisse a fixé rétroactivement l'entrée en vigueur de cette nouvelle disposition au 1^{er} février 1985.

Les décisions en bref

(* ces points sont développés plus loin)

Après l'approbation de différents procès-verbaux, le Comité cantonal

- propose à l'Assemblée des délégués du 5 juin 1985 de considérer comme procès-verbal le compte rendu de l'AD extraordinaire du 30 novembre 1984 publié dans l'«Ecole bernoise» N^o 3 du 8 février 1985.

- * prend connaissance du rapport du secrétaire central sur les affaires scolaires discutées par le Grand Conseil lors de la session de février.
- prend connaissance des résultats de l'enquête sur les mesures envisagées pour combattre le chômage des enseignants:
 - 21 sections (sur 29) et 7 organisations de degrés (sur 9) ont répondu. De manière générale, elle rejettent les propositions suivantes qui leur avaient été soumises:
 - introduction du numerus clausus pour la formation des enseignants;
 - priorité aux vrais chômeurs sur les «doubles salaires» pour les remplacements;
 - trois enseignants pour deux classes;
 - réduction du temps de travail à la charge des enseignants.
- approuve les idées de base présentées par le secrétaire central sur le projet «mesures pour combattre le chômage des enseignants» qui sera discuté lors de la prochaine Assemblée des délégués, fixe certaines priorités et charge le Secrétariat de rédiger le texte définitif du projet que le Comité cantonal discutera encore dans sa séance de mars.
- se fait informer par Moritz Baumberger de l'état actuel de la nouvelle réglementation «abonnement à la Schweizerische Lehrerzeitung» et par les deux rédacteurs de leurs projets pour les journaux corporatifs «Ecole bernoise» et «Berner Schulpraxis». La proposition qui sera soumise aux délégués sera publiée dès que les organisations de degrés auront pris position.
- * précise les grandes lignes des propositions qui seront soumises à l'Assemblée des délégués à propos de la structure future des cotisations.
- fixe l'ordre du jour de l'Assemblée des délégués du 5 juin 1985.
- approuve le rapport annuel 1984 rédigé par le secrétaire central à l'intention de l'Assemblée des délégués.
- * fixe les modalités de participation à la «Journée suisse des enseignants» des 10/11 mai 1985 organisée par l'Association suisse des enseignants sur le thème «Ecole 2000».
- prend connaissance de la mutation statutaire au Comité cantonal entre l'Association des maîtres aux écoles professionnelles d'orientation commerciale (VLBK) et l'Association des maîtres aux écoles professionnelles artisanales (GLV) du canton de Berne. Rudolf Steiner de Meisberg, enseignant à l'école professionnelle, remplacera au Comité cantonal Hansueli Mösching de Thoun à partir du 1^{er} août 1985.
- prend connaissance de la statistique des membres pour le semestre d'hiver 1984/85: 8163 membres à pleins droits, 774 membres extraordinaires, 100 enseignants sans place et 1149 retraités, ce qui donne un total de 10186 membres.
- fixe les vacances annuelles du Secrétariat du 15 au 26 juillet 1985.
- prend connaissance du décompte du juriste de la SEB, M^e Hofer, dont les honoraires se montent à 30283 francs, ce qui correspond assez exactement au budget.

- accorde l'assistance juridique à deux membres dans des problèmes de plaintes.

* Informations complémentaires

Nouvelle structure des cotisations

Une conférence des président(e)s de toutes les organisations de degrés a discuté récemment la proposition commune de l'Association des jardinières d'enfants et de l'Association cantonale bernoise des maîtresses d'ouvrages de fixer des cotisations différenciées pour les diverses catégories de membres.

Nous n'avons, pour l'instant, que deux catégories de membres: l'affiliation extraordinaire pour ceux qui ont un degré d'occupation de moins de 50 pour cent et l'affiliation pleine. Le Comité cantonal est d'avis qu'il faudrait, à partir du 1^{er} avril 1986, faire une différence entre les membres extraordinaires sans place et les membres extraordinaires élus définitivement ou provisoirement. Ces derniers seraient répartis en deux catégories, l'une pour un degré d'occupation jusqu'à un tiers et l'autre pour un degré d'occupation jusqu'à deux tiers de poste. Ils devraient s'abonner aux journaux corporatifs comme les membres à pleins droits et payer des cotisations différenciées à la Caisse centrale. Les enseignants sans place paieraient, eux, un montant symbolique, comme c'est le cas actuellement, et continueraient à recevoir gratuitement les journaux corporatifs.

Une meilleure répartition, basée sur les traitements, est sensiblement plus compliquée. Un prélèvement des cotisations en pour mille du traitement est exclu, car, pour des raisons juridiques, il n'est pas possible de disposer des informations de l'Office du personnel de l'Etat et un tel système prendrait beaucoup de temps. Un calcul des cotisations en fonction du traitement des dix catégories d'enseignants montre qu'il n'y a que les jardinières d'enfants et les maîtresses d'ouvrages qui devraient bénéficier d'une réduction des cotisations moyennes actuelles.

En raison de l'énorme charge administrative que représente une telle solution et en tenant compte du fait qu'une adaptation au traitement individuel est impossible, le Comité cantonal charge le Secrétariat de prévoir «un tarif social»: il s'agirait d'augmenter légèrement les cotisations des autres catégories d'enseignants et de les diminuer pour les deux catégories mentionnées précédemment.

Journée des enseignants de l'ASE des 10/11 mai 1985 à Lucerne

L'école doit aussi se préoccuper du passage au troisième millénaire de notre ère: Comment sera alors notre école? Quelles contraintes nous imposera-t-elle? Comment nous préparer à cette échéance? Les enseignants, représentants des autorités et spécialistes de la formation en discuteront et fixeront les lignes directrices des points forts suivants:

- Quels sont les principes qui seront encore valables dans l'enseignement et l'éducation?
- Comment développer dans la génération future une attitude engagée et constructive face à l'environnement dont l'homme est partie intégrante?
- Prise de conscience de la responsabilité de l'enseignant face à la société et à son évolution.

La SEB y sera représentée par 24 délégués. La moitié des frais sera à la charge de l'ASE, le reste étant payé par la SEB.

Le Grand Conseil a approuvé, par 103 voix contre 3, en deuxième lecture, la loi sur l'encouragement de la gymnastique et du sport. Il a approuvé quelque trois millions de crédits supplémentaires pour la DIP, des crédits de constructions scolaires et les subventions de l'Etat à des institutions culturelles. En acceptant la motion Schärer, le Grand Conseil s'est prononcé pour le maintien de possibilités scolaires particulières pour les enfants d'étrangers. Il a accepté le postulat Steiner qui demande que les sociétés bernoises de musique de jeunesse soient soutenues financièrement.

Das Problem

Eine Lehrerin hat beim Velofahren mit den Händen ein Erdbeerenkörbchen am Lenker festgeklemmt und ist deswegen gestürzt. Die Verletzungen mussten im Spital behandelt werden. Die Lehrerin musste sich einige Zeit vertreten lassen und war auch während eines Teils der Sommerferien arbeitsunfähig. Die Unfallversicherung hat die in den Lastenausgleich fallenden Taggelder wegen

grobem Selbstverschulden

um 10 % gekürzt. Der Kanton hat seinerseits den Krankenlohn der Lehrerin für die ganze Zeit, also auch die Ferien, in denen keine Stellvertretung bezahlt werden musste, ebenfalls um 10 % gekürzt. Die von der Versicherung bezahlten Taggelder betragen ungefähr das Doppelte der gesamten Stellvertretungskosten. Die Lehrerin erleidet eine Lohnkürzung von etwas über 900 Franken.

Teure Erdbeeren!

Wäre die Lehrerin mit Ferienbeginn arbeitsfähig geschrieben worden, müsste die Versicherung wesentlich weniger Taggelder bezahlen, der Kanton würde entsprechend weniger erhalten und könnte der Lehrerin wesentlich weniger Krankenlohn wegen grobem Selbstverschulden abziehen.

Wir müssen im Umgang mit unseren Sozialversicherungen immer wieder Neues lernen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 5. April 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 26. März 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettiligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rappelons que le Grand Conseil a également approuvé la motion Zürcher demandant d'importantes mesures pour lutter contre le chômage des enseignants. Pour les collègues qui souhaitent en savoir plus à ce sujet, nous les invitons à consulter l'«Ecole bernoise» N° 5 (Echos du Comité central de la SEJB).

Secrétariat de la SEB: *Werner Zaugg*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Le problème

Une enseignante, circulant à vélo, s'est coincé les mains dans un panier de fraises suspendu à son guidon. Elle est tombée et ses blessures ont nécessité un traitement à l'hôpital. L'enseignante a dû se faire remplacer durant quelque temps et a été déclarée incapable de travailler durant une partie des vacances d'été. L'assurance accidents a réduit de 10 % les prestations journalières qu'elle verse à la caisse de péréquation financière, estimant que l'enseignante avait commis

une faute grave.

A son tour, le canton a également réduit de 10 % le traitement de l'enseignante durant toute la période d'incapacité de travail, c'est-à-dire même durant les vacances alors que l'Etat n'avait pas à payer un remplaçant. Les prestations versées par l'assurance représentent à peu près le double de la totalité des frais de remplacement. L'enseignante a subi une réduction de traitement d'un peu plus de 900 francs.

Des fraises bien chères, avouons-le!

Si l'enseignante avait été déclarée apte au travail pour le début des vacances, l'assurance aurait dû verser des prestations sensiblement moins élevées. Le canton aurait reçu moins d'argent et aurait pu déduire passablement moins à la pauvre enseignante qui avait commis une faute si grave!

Nos relations avec les assurances sociales nous apprennent toujours du nouveau!

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 5 avril 1985

Délai rédactionnel: mardi 26 mars 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.